

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 45 (2004)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Erdbeben

Wie vor einem Jahr bebte die Erde ungewöhnlicherweise schon wieder gut spürbar. Am 23.2.04 erreichte ein Beben mit Epizentrum 20 km von Besançon entfernt die Stärke 5.1 auf der Richterskala. Schäden gab es keine. Da sich die afrikanische Platte auf die europäische zu bewegt, entlädt sich der Druck dort, wo sich bereits Schwächezonen vorfinden, also im Bresse-Graben zwischen Lyon und Dijon, im Oberrheingraben oder in der Verbindung zwischen den beiden genannten Gebieten.

Ziele der Regio Basiliensis

Im Jahr 2004 arbeitet die Regio Basiliensis an folgenden Projekten: Vorbereitung des Dreiländerkongresses im Herbst zum Thema Medien und Kommunikation am Oberrhein, Einrichtung grenzüberschreitender Gewerbezones, Überlegungen zur Auswirkung der EU-Osterweiterung auf den Regio-Raum, Koordination von Rahmenbedingungen zwecks Integration des trinationalen Arbeitsmarktes, grenzüberschreitende Gesundheitspolitik. Präsident der Oberrheinkonferenz ist 2004 turnusgemäss der Basler Regierungsrat H.M. Tschudi.

Verkehr

– Geringe Wassermengen im Hitzesommer 2003 führten zu einem Umschlagsrückgang im Weiler Hafen von 20 %.

– Die Zahl der Flugbewegungen auf der um 200 Meter verlängerten Ost-West-Piste des EuroAirports nahm von 19.9 % im Jahr 2002 auf etwa 15 % im Jahr 2003 ab. Dies widerspricht dem anvisierten Ziel des Flughafens aus dem Jahr 2001, 30 % zu erreichen. Schuld an der Entwicklung sei die Abnahme geeigneter Flugzeugtypen auf dem seit 2001 gebeutelten EAP, und damit zusammenhängend die Sicherheitsfrage. – Eine Inbetriebnahme des Instrumentenlandesystems ILS für Landungen von Süden kann erst 2006 in Betrieb genommen werden.

– Die Avanti-Initiative, die einerseits eine Förderung des Agglomerationsverkehrs, aber gleichzeitig auch den Grundstein zum Bau einer zweiten Gotthardröhre gelegt hätte, wurde am 8.2.2004 von den Schweizer Stimmbürgern verworfen. Dies bedeutet, dass Basel keine zusätzlichen Bundesgelder zum Ausbau seines Verkehrsnetzes erwarten kann.

– Doch kein Wisenbergtunnel? Infolge Geldmangels schliesst das Bundesamt für Verkehr den Bau eines Wisenbergtunnels vor dem Jahr 2020 aus, wenn es überhaupt je dazu komme... Dies bedeutet, dass vorerst die Kapazität der Regio-S-Bahn zwischen Liestal und Olten nicht erweitert werden kann, weshalb man nun erwägt, die benachteiligten Gemeinden allenfalls mit Autobussen zu bedienen.

EU spart

Im Zusammenhang mit der Osterweiterung der EU werden Gelder für Entwicklungsarbeit in jener Region bereitgestellt, was für die Regio TriRhena zur Folge hat, dass die INTERREG-Pro-

gramme eingestellt werden sollen. Immerhin sollen mit einem Programm "Cooperation territoriale européenne", für das zwischen 2007 und 2013 14.2 Mrd. € bereitgestellt werden, alle Grenzregionen ausgewogen entwickelt werden. Für die gegenwärtige INTERREG-IIIa-Phase bewilligte Brüssel 54 Projekte, bei 30 wirkt die Schweiz mit. Allerdings lässt Bern wissen, dass die entsprechenden Kredite demnächst aufgebraucht seien.

Trend zu hoher Wertschöpfung

1990 arbeiteten in der Nordwestschweiz knapp 40'000 Menschen in der chemischen und pharmazeutischen Industrie, Ende 2003 waren es noch 27'500. Massiv abgebaut haben oder werden abbauen die DSM, Nachfolgerin der Roche Vitamin, nämlich 750 Stellen; Clariant behält die Produktionsstandorte Muttenz und Huningue zwar bei, streicht weltweit aber 4000 Stellen; Ciba Spezialitätenchemie will zwar 700 Arbeitsplätze erhalten, streicht aber demnächst 150 bis 200 Stellen; Syngenta schliesst per 2007 das Werk in Schweizerhalle und streicht 127 Arbeitsplätze. Anders sieht es bei den hochwertschöpfenden Unternehmen der Pharmabranche aus: Novartis stellt 50 Personen in Huningue ein; Roche hat in den letzten Jahren den Personalbestand um 5 % aufgestockt; für kleinere Unternehmen, die Nischenprodukte herstellen oder Zulieferer der Grossen sind, zeichnet sich ein durchgezogenes Bild. Der Projektleiter der Wirtschaftsstudie NW-Schweiz sieht denn auch eine Verlagerung margenschwächerer Produkte ins Ausland und eine gute Zukunft in Basel für Spezialitäten und hochtechnologische Erzeugnisse. Hierin folgt Basel einem allgemein europäischen Trend der Chemie.

Auswirkungen der Globalisierung

In seiner humangeographischen Dissertation zum genannten Thema stellt Renato Strassmann fest, dass Kommunikation sowie Forschung und Entwicklung zu modernen Standortfaktoren geworden seien. Wissen werde zentral produziert, die Produktion von Massenware dafür verlagert. Entsprechend sei der Staat gut beraten, wenn er eine innovationsfreundliche Standortpolitik betreibe. Dies heisse, dass er ein gutes Dienstleistungsangebot und auch Wohnraum für die betreffenden Arbeitskräfte sowie ein gutes Angebot an Aus- und Weiterbildung bereitstellen und Betriebsgründungen durch eine flexible Verwaltung erleichtern sollte. Da die De-Industrialisierung der Kernstadt zu einer Verlagerung der Kaufkraft ins Umland führe, müsse auch das Verkehrsnetz optimiert werden.

Tourismus

Obwohl wenig bekannt, gibt es in Baselstadt und Baselland um die 200 Angebote von Bed-and-Breakfast Unterkünften der unterschiedlichsten Komfortstufen und zu unterschiedlichsten Preisen (www.bbbasel.ch)

Basel-Stadt

Basel

In einem Vergleich mit andern Städten scheinen gemäss einer regelmässig durchgeführten Umfrage 96 % der Baslerinnen und Basler mit ihrem Wohnort zufrieden zu sein. Als Probleme werden wahrgenommen mit 27 % der Nennungen die Ausländer, mit je 12 % Verkehr/Parkplätze, Sicherheit, wirtschaftliche Lage, dann folgen Steuern, Schule und Weiterbildungsangebot sowie Sauberkeit.

– In einer Diskussion zum Thema “Stadtmarketing – Quo vadis” stellte die Basler Ordinaria R. Schneider-Sliwa fest, dass Basel in der New York Times innert einem halben Jahr Dutzende Male erwähnt worden sei, als Schwerpunkte Wirtschaft, Kultur und Messe gälten, die Stadt im nähern Umland jedoch als nicht weltoffen gelte. Um konkurrenzfähig zu bleiben, bedürfe es einer konkreten Zielvorstellung für die Entwicklung der Region, eines Quantensprungs in der Agglomerationsentwicklung und der Überwindung institutioneller Grenzen.

Detailhandel bedrängt

Seit 1995 hat der Basler Detailhandel 5000 Beschäftigte verloren, die Zahl der Geschäfte nahm um 197 oder 11 % ab. Innerhalb des Jahrzehnts 1991–2001 sehen die Zahlen folgendermassen aus: Vollzeitangestellte: -32 %, Teilzeitanestellte mit Arbeitspensum von 50–89 %: -6 %, Teilzeit unter 50 % Beschäftigung: -32 %. Die Zahlen für BL lauten für die entsprechenden Kategorien: -9 %, +23 %, -15 %. Grund hierfür sind die Umsatzverlagerung an die Peripherie, wo Läden günstiger zu erreichen sind, Parkplätze bieten und länger offen haben, sowie das Überhandnehmen internationaler Ketten in der Innenstadt. Eine Stabilisierung können nach Ansicht des Gewerbeverbandsdirektors nur der Ausbau der Stärken und verbesserte Parkierungsmöglichkeiten schaffen.

Zollfreie Strasse

Der Basler Arzt Martin Vosseler hat mit einem von vielen Aktivisten unterstützten Hungerstreik erreicht, dass die zuständigen Regierungen nochmals über die vor dem Baubeginn stehende zollfreie Strasse zwischen Lörrach und Weil auf Riehener Territorium verhandeln. Die Reaktionen seitens deutscher

Amtsträger erscheinen negativ, die des Publikums geteilt-ablehnend.

Veränderungen in Basel

Autofreier Münsterplatz: Grundsätzlich sollte der Münsterplatz seit dem 1. März 2004 nicht mehr durch parkierende Autos verstellt werden. Verschiedene Restaurantbesitzer beklagen die Massnahme. Ein Konzept, wie der freie Platz genutzt werden könne, fehlt gegenwärtig. Dennoch: Einst waren auch Barfüsser- und Marktplatz Parkplatzgebiete, was man sich heute kaum mehr vorstellen kann. – Zum Wohl der Geschäfte der Innenstadt wäre die Schaffung weiterer geeigneter Parkiemöglichkeiten zu prüfen, wie dies eine Parking-Initiative vorschlägt, die der Grosse Rat ohne Gegenvorschlag dem Volk vorlegen will und die bei Annahme möglicherweise zu so erfreulichen Verhältnissen führen könnte, wie sie in Freiburg i. Br. zu sehen sind.

– Basel hat sich unlängst zum Ziel gesetzt, innert 10 Jahren 500 Wohnungen zu erstellen, d. h. 500 pro Jahr. 2002 wurden etwa 400 erbaut, 2003 waren es 223. 2004 könnten 324 erstellt werden; 2005 rechnet man mit 250, 2007 mit 270, 2008 sicher mit 200, insgesamt also deutlich weniger als erwartet. Nachgefragt werden derzeit grössere Wohnungen ab vier Zimmern. Probleme beim Wohnungsbau werden geortet bei den mangelnden Baulandreserven, den Einsprachemöglichkeiten und fehlenden Parkplätzen. Einem international festzustellenden Trend entsprechend ist es aber wieder modern, in der Stadt zu wohnen.

– Die schweizerische Architekturzeitschrift Hochparterre hat den ersten Preis für gelungene Architektur für das von Herzog & de Meuron erbaute Schaula-

ger und den zweiten Preis für die Passerelle der Arbeitsgemeinschaft Ortiz y Cruz und Giraudi & Wettstein verliehen.

Baselland

Gipskeuper

Der im Bau befindliche Chienbertunnel, die neue Sissacher Umfahrungsstrasse, quert in einem Abschnitt den Gipskeuper, eine bekanntermassen äusserst unangenehme Gesteinsschicht. Sobald Sulfat in Form von Anhydrit neben normalen Tonmineralien mit Wasser oder schon nur mit Wasserdampf in Berührung kommt, bildet es sich um zu Gips, vergrössert sein Volumen und erzeugt einen wachsenden Druck. Entsprechend verzeichnet die Tunnelwand jetzt schon Risse, was eine sehr teure Sanierung und den Einbau von Knautschzonen bedingt. Statt der geplanten 180 Mio. CHF wird der Tunnel letztendlich wohl um die 315 Mio. CHF kosten. Dieses Geld fehlt dem Kanton anderswo – z. B. im Bereich der Bildung. Beim Bau des Wisenbergtunnels wäre im Übrigen mit ähnlichen Problemen zu rechnen.

Baselland – Baselstadt

Der Baselbieter Landrat hat die vom Volk vorgeschlagenen so genannten Jubiläumsinitiativen, die laut einem Politiker die Grenzen nicht aufheben, sondern überwinden wollen, zur Ablehnung empfohlen. Sie sehen vor, dass sich die beiden Halbkantone in Fragen der Sicherheit und der Spitalversorgung sowie der Bildung näher kommen sollten. Einzig für die Bildungsinitiative soll ein Gegenvorschlag erarbeitet werden, weshalb über dieselbe erst zu einem späteren Zeitpunkt abgestimmt werden wird. Immerhin lehnte der Rat auch eine SVP-

Initiative ab, die Zahlungen an Basel auf dem Stand des Jahres 2000 einfrieren will.

Nachhaltige Energienutzung

In Arlesheim erzeugt die Abwärme einer Erdgas-Druckreduzierungsanlage nach einer Umwandlung seit jüngstem Strom für 4500 Haushaltungen praktisch zu marktgerechten Preisen. In dem Zusammenhang propagierte die Elektra Birseck ihr Modell, wonach sie zusätzliche oder vollständige Stromversorgung aus regionaler Produktion zu einem Preis anbietet, der 5 Rp. über dem Üblichen liegt.

Salina Raurica

Auf dem 90 ha grossen Gebiet im Raum Schweizerhalle-Pratteln Längi zwischen der Autobahn und dem Rhein ist eine Grossüberbauung geplant. Das siegreiche Zürcher Planungsteam schlägt Folgendes vor: Der Charakter wird städtisch sein; als Wohnlage ist die Rheinuferregion vorgesehen; Arbeitsorte sollen für Dienstleistungsunternehmen, für Logistik und Gewerbe und für Betriebe aus dem Bereich Forschung und Entwicklung entstehen; die Anlage muss durch öffentlichen Verkehr und somit eine S-Bahn-Haltestelle erschlossen werden; drei Parks lockern die dichte Überbauungsweise auf und puffern sie ab: einer gegen die Autobahn, einer als Verbindung von der S-Bahn-Station zur Gewerbezone, einer als Erholungspark am Rheinbord. Frühester Baubeginn ist 2010, sofern bis dahin alle politischen Hürden genommen sind.

Erlebnisraum Tafeljura

Der gleichnamige Verein will innerhalb des Kerngebiets der Landschaft von nationaler Bedeutung zwei Erlebnispfade für sanften Tourismus realisieren: von Tecknau nach Oltingen den Weg

“Vom Tunneldorf ins Zwetschgenland” und von der Sommerau zum Wiesenberg jenen “Vom Dunkel ans Licht”. Entlang der Routen sollen in Bauernhöfen Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten sowie einheimische Produkte angeboten werden. Weiter will man Hecken, Trockensteinmauern und Buntbrachen vernetzen, um den Bestand an Kleinlebewesen nicht nur zu sichern, sondern deren Verbreitung zu fördern.

Fricktal

Fricktal boomt

Der Bezirk Rheinfelden entlang der A3 weist ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum von 6.1 % auf. Nach Subtraktion der Wegzuger erhielten zwischen Juli 2002 und 2003 am meisten Zuzug aus Basel-Stadt und Baselland: Kaiseraugst (112), Rheinfelden (44), Möhlin (39), Mumpf (33) und Zuzgen (27). Vielfach sind es Leute aus dem Mittelstand, die hier Landschaft, gute Erschliessung und günstige Steuern suchen. Demgegenüber ziehen recht viele Junge aus dem Fricktal stadtwärts. Weniger gefragt sind von Umzügern die Gemeinden im Bezirk Laufenburg.

“Saldome”

Die Schweizerischen Rheinsalinen bauen eine riesige hölzerne Salzlagerhalle zwischen Rheinfelden und Möhlin. Sie misst in der Höhe 30 Meter und hat einen Durchmesser von 93 Metern. Nötig ist der Saldome, weil die Salinen täglich rund 2000 t Salz produzieren, an kalten Wintertagen aber bis zu 7000 t liefern müssen, was eine entsprechende Lagerhaltung erfordert.

Südbaden

Grenzkontrolle

Mit der Begründung, die Aussen-grenze des Schengenraums so zu kontrollieren, wie es das Gesetz vorschreibe, führte die deutsche Seite zwischen Konstanz und Basel Anfang März unangezeigt eine Überprüfungsphase aller nach Deutschland Einreisenden durch, was während der Stosszeiten zu kilometerlangen Staus und bis zu 3/4-stündigen Wartezeiten vor allem der deutschen Pendler führte. Durch die bürokratische Massnahme, die in keinem Zusammenhang mit der Diskussion um den Bau der zollfreien Strasse oder politischer Meinungsverschiedenheiten stehen soll, wird der deutsche Detailhandel im grenznahen Ausland markant betroffen. Auf verschiedensten politischen Ebenen haben Schweizer Behörden bei vermeintlich zuständigen Instanzen interveniert.

Aufschwung?

Die Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein rechnet für 2004 infolge verbesserter Auftragseingänge bei ihren Mitglieder in der Produktion und im Dienstleistungssektor mit einem Aufschwung. Bei den Investitionen allerdings wollen die Betriebe sparen, was weitere Entlassungen und eine weitere Talfahrt des Baugewerbes nach sich ziehen dürfte.

Elsass

Kunstmuseum für St. Louis

Die Stadt St. Louis will im leer stehenden 2'700 m² grossen Brennereigebäude Fernet-Branca ein Kunstmuseum für moderne Kunst einrichten. Geplant wird der Umbau von jenem Pariser Ar-

chitekten, der die Umgestaltung des Stadtzentrums realisiert hat.

Zentrifugalkräfte

In den "Dernières Nouvelles d'Alsace" weist A. Lehmann auf gegenwärtige Entwicklungen in Frankreich und Deutschland hin. So gewinne in Frankreich die Blickrichtung zu den südlichen meernahen Räumen und in Deutschland jene nach Osten mehr und mehr an Bedeutung, was letztlich dem Elsass einen Bedeutungsverlust bringe. Statt verspätet zu reagieren sollte es daher rechtzeitig agieren und die Chance des Baus des TGV-Est nutzen, Menschen aus Frankreich jenseits der Vogesen anziehen und die kulturelle Stellung von Strassburg so ausbauen, dass die Stadt ein nicht zu übersehendes europäisches Zentrum werde.

Auf- und auswärts

Nach Zahlen der Banque de France sollte sich die elsässische Wirtschaft nach einem Umsatzeinbruch von 3.1 % im Jahr 2003 im angelaufenen 2004 mit +4.2 % kräftig erholen und die Exporte um 3.7 % steigern. Positive Werte erhofft man sich von einem Investitionsprogramm von 18 Mio. € und auf sechs Ebenen, das Ende 2003 vom Regionalrat genehmigt wurde.

– Die Zahl ausländischer Tochterunternehmen von im Elsass beheimateten Firmen wuchs 2003 in 48 Ländern insgesamt um 20 %. Ziel sei nicht eine Abwanderung, sondern die Öffnung neuer Märkte, etwa in Polen, Ungarn und Tschechien. Immerhin sind ein Drittel der neu eröffneten Filialen Produktionsstätten.

Probleme im AKW Fessenheim

Das AKW Fessenheim verzeichnete am 24.01.2004 einen Störfall im Primärkreislauf von Block 1, in dessen Folge zunächst sieben, danach weitere fünf Arbeiter leicht verstrahlt wurden. Aus diesem Grund wurden Reparaturarbeiten vorläufig eingestellt. Laut "Badischer Zeitung" forderten Grüne Politiker aus den drei Regiostaaten gemeinsam das Abschalten des AKW. Am 25. April begannen französische AKW-Gegner in Fessenheim eine Anti-KKW-Tour durch Frankreich.

TGV Rhin-Rhône

Die SNCF wird sich am ersten Abschnitt der Hochgeschwindigkeitslinie zwischen Mulhouse und Dijon an den Gesamtkosten von geschätzten 2 Mrd. CHF mit umgerechnet 1.2 bis 1.5 Mrd. CHF beteiligen. Der Baubeginn soll 2006 erfolgen. Die von der Schweiz in Aussicht gestellten 125 Mio. CHF werden aber vorläufig nicht ausbezahlt: Zurück gestellt wurde die Vorlage aus Geldmangel.

Widerstand gegen Erweiterung der Petite Camargue

Obwohl die Parlamente der betroffenen Gemeinden eine Erweiterung des Naturschutzgebiets um 780 ha befürworten, hat sich im Verlauf der Vernehmlassung unerwartet starker Widerstand gegen die geplante Erweiterung geregt, vor allem aus dem Kreis von Landbesitzern, Landwirten und Fischern. Auch fürchten manche eine "Invasion von Mücken, Schweizern und Deutschen", obwohl unter den Besuchern nachweislich nur 4 % Deutsche, 24 % Schweizer, aber 72 % Franzosen auszumachen sind.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt, Basler Zeitung vom 16.12.2003 bis 15.3.2004